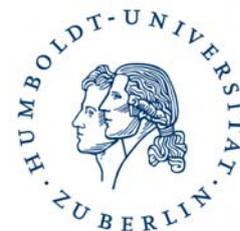


Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät



Kooperationsprogramm Informationsmappe

Universidad de Chile

Kontakt: René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme
Unter den Linden 9, Raum E18
10117 Berlin

Telefon: +49 30 2093-3336
Fax: +49 30 2093-3414
Email: int@rewi.hu-berlin.de

**Sprechzeiten: Dienstag 13-15 Uhr
Mittwoch 13-15 Uhr**

Inhalt der Informationsmappe

- I. Zuständigkeiten***
- II. Infoblatt zur Partneruniversität***
- III. Beurlaubung***
- IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO***
- V. Erfahrungsberichte***

I. Zuständigkeiten

Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

Partneruniversität

- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

Studierende

- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an das Büro für Internationale Programme

II. Infoblatt Universidad de Chile

Zeiten

Wintersemester	Anfang März bis Mitte Juli
Sommersemester	Ende Juli bis Mitte Dezember
calendario académico 2013	http://www.uchile.cl/portal/english-version/education/49748/academic-calendar

Kontakt

Internet	www.derecho.uchile.cl
Ansprechpartner	<p>Professor María Agnes Salah Director of International Affairs msalah@derecho.uchile.cl</p> <p>Juan Pablo Arenas Proaño Coordinator of International Affairs Facultad de Derecho Universidad de Chile Pio Nono N° 1, Providencia Santiago - Chile jparenas@derecho.uchile.cl Tel: (56-2) 29785208 Fax: (56-2) 7355172</p>
Visa de estudiante	→ bitte erkundigen Sie sich bei den Mitarbeitern des Büros für Internationales der Universidad de Chile nach detaillierteren Informationen
Lebenshaltungskosten	→ bitte erkundigen Sie sich bei den Mitarbeitern des Büros für Internationales der Universidad de Chile nach detaillierteren Informationen

Vivir en Santiago de Chile

→ die Universität hat keine Wohnheimplätze
→ provisorisch empfiehlt Diego Portales in den ersten Wochen in ein der unten genannten Unterkünfte

Residencias Provisorias

Hotel Conde Ansúrez: Avda. República 25, Barrio Universitario, Phone: 6960807, www.ansurez.cl

Residencial Alemana: Phone: 671 2388, ralemana@entelchile.net.

Hotel Principado: Av. Vicuña Mackenna 30, Phone: 22 6065

Hostelling International: Cienfuegos 151, Santiago, Phone: 671 8532 , www.hostelling.cl

Alojamiento Estudiantes Habitarriendo: Juan Godoy 077, Providencia, Phone: 6356788, www.habitarriendo.cl

Hoteles Chilenos, www.hoteleschilenos.cl

Go Chile, <http://www.gochile.cl/Hotel/HotelsH.asp>

Residencias Permanente

Casa Kolping Internacional & Hogar de Estudiantes. 100% furnished apartments with shared facilities, access to kitchen, study rooms, TV, internet, pool, recreation areas Isabel La Católica 5900 , Las Condes, Santiago, Phone: 562 – 246 5745 / 2084882, <http://www.hoteleskolping.com/hogarsantiago/>

Residencia Universitaria "El Punto". Rooms single or double w / breakfast. Internet, access to kitchen, study rooms, daily newspapers, cable TV, pool. Maipú 525, Santiago, Phone: 562 681 1674, www.elpunto.cl

Residencia Amapolas. Single rooms with shared bathroom. Without breakfast, with cooking facilities. Amapolas 4184, Ñuñoa. Orquídeas 892, Providencia. Phone: 562 - 2694110, 2509810, www.residenciauniversitaria.cl

Contact Chile, Support in finding accommodation: Furnished apartments, houses parts Chilean families. Huelén 219, piso 2, Providencia, Santiago. Phone: 264 1719, www.contactchile.cl

Chile Inside Ltda. Support in finding accommodation: Furnished apartments, lodging at houses of Chilean families. Darío Urzúa 2097, Providencia. Phone: 582 8732, <http://www.chileinside.cl>

weitere nützliche
Webseiten zum
Wohnen in Santiago
de Chile

www.residenciasuniversitarias.cl
www.casasuecia.cl
www.centroelagora.cl/residencia_universitaria.html
www.mamaroof.com
[www.compartodepto.cl/metropolitana/arriencdo-
de-santiago-de-chile](http://www.compartodepto.cl/metropolitana/arriencdo-de-santiago-de-chile)
<http://pisocompartidosantiagoocentro.blogspot.com>

III. Beurlaubung

Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes sind Urlaubssemester zu beantragen. Das hat den Vorteil, dass die Fachsemester nicht weiterzählen. Darüber hinaus entfallen 50 Euro Verwaltungsgebühren und bei entsprechender Wahl das Semesterticket.

Die Beurlaubung ist schließlich für die Fristverlängerung zur Erhaltung des Freiversuchs wichtig. Der Nachweis muss dem Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg vorgelegt werden.

IV. Anerkennung von Studienleistungen

1. Anerkennung in der Juristischen Fakultät

Anerkennungsmöglichkeiten:

- Fachorientierte Fremdsprache (BZQ II)
- Schlüsselqualifikationen (BZQ I)
- Grundlagenfächer
- Modul Ö III
(nur bei Belegung von Europa- und Völkerrecht)

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

Zuständigkeit

Studien und Prüfungsbüro,
Unter den Linden, Raum E17/19,
10099 Berlin,

E-Mail: pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de;

Tel.: +49-30-2093-3444

Verfahren

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie des Zeugnisses der Partneruniversität beizufügen. Das Original ist bei Antragstellung vorzulegen

Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem HU-QIS-Account.

2. Fristverlängerung für den Freiversuch

Beim GJPA Berlin/Brandenburg ist die Fristverlängerung für den Freiversuch einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen.

Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

Zuständigkeit

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt,

Gemeinsames Justizprüfungsamt Berlin/Brandenburg

Salzburger Straße 21-25;

10825 Berlin Schöneberg

Email: marianne.voigt@senjust.berlin.de;

Tel: +49-30-9013-3316

Sie können eine Fristverlängerung nach § 13 Nr. 4 JAO von bis zu zwei Semestern erhalten. Für eine Fristverlängerung von einem Semester müssen Sie an der Partneruniversität mindestens einen Kurs belegen und eine Prüfung absolvieren. Für zwei Semester Fristverlängerung müssen Sie mindestens zwei Kurse belegen. Einer dieser beiden Kurse muss nationales Recht zum Gegenstand haben.

Auch für die Anerkennung von Praktika als Voraussetzung für die Anmeldung zum Staatsexamen ist das GJPA zuständig. Die Praktika müssen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

V. Erfahrungsbericht

1. Erfahrungsbericht

Juli 2015 bis März 2016

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Der erste Schritt zur Vorbereitung war das Bewerbungsverfahren und die Organisation der Finanzierung. Abgestimmt werden musste die zeitliche Planung des Aufenthaltes mit dem restlichen Studienverlauf in Deutschland (Wann will ich Repetitorium machen? Passt das Auslandsstudium in meinen Zeitplan bzgl. des Freischusses? Welche Prüfungen muss ich noch ablegen für die Zulassung zum Examen? Mache ich die vor dem Auslandssemester oder danach? Kann ich mir evtl. besagte Prüfungen im Ausland anerkennen lassen?)

Mit der Zusage zum Auslandsaufenthalt begann die konkretere Organisation: Flug buchen, Kredit Karte besorgen (comdirect), Krankenversicherung abschließen (ERV, Jahreskrankenversicherung für Student_innen), Student_innervisum bei der Botschaft beantragen (entsprechende Dokumente zusammenstellen, Pflichtenübernahme der Eltern unterschrieben beim Notar, ärztliches Gesundheitszeugnis etc.).
Eine Wohnung habe ich mir von Santiago aus gesucht.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Ich habe die Preise unterschiedlicher Fluggesellschaften und Abflugsorte verglichen und mich für einen Flug von Amsterdam mit KLM entschieden, da sich dieser als günstigster herausstellte. Es empfiehlt sich den Hin und Rückflug zu buchen, auch wenn man für den Rückflug ein früheres Datum angeben muss als eigentlich geplant. Mit einer zusätzlichen Umbuchungsoption fällt dies jedoch insgesamt günstiger aus als nur den Hinflug zu buchen.

Vorstellung der Gastuniversität

Die juristische Fakultät der Universidad de Chile genießt einen ausgesprochen guten Ruf. Lehre und Forschung seien auf aktuellem Stand im internationalen Vergleich mit anderen Universitäten. Die Studierendenschaft ist sehr politisiert es gibt zahlreiche linksgerichtete Gruppen, die sich in erster Linie mit der Verbesserung der Studienbedingungen in Chile, insbesondere mit dem Ziel der Abschaffungen der horrenden Studiengebühren, beschäftigen. Dies unterscheidet die Fakultät von eher rechtskonservativ angesiedelten juristischen Fakultäten in der Stadt. Feminismus und Antipatriarchismus sind ebenfalls Kernpunkte der linken Gruppen der Fakultät.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Das Kursangebot der UChile ist sehr gut und sollte unbedingt ausgenutzt werden. Persönlich habe ich mich ausschließlich für die rechtstheoretischen und rechtsphilosophischen Kurse interessiert und weniger für das materielle Recht.

Die Einführung in die hegelsche Rechtsphilosophie ist außergewöhnlich gut. Erfrischend ist das weitgehend unhierarchische Studierende-Lehrende Verhältnis, was zu angeregten Diskussionen unter breiter Partizipation der Studierenden führt.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Man sollte bestenfalls mehr als solide Spanischkenntnisse aufweisen, bevor man das Auslandssemester beginnt. Es scheint wenig sinnvoll anhand der Univeranstaltungen Spanisch lernen zu wollen. Wenig kann man unter diesen Umständen Inhaltliches aus den Vorlesungen mitnehmen und hat Schwierigkeiten Kontakte zu knüpfen. Die Spanischkurse vor Ort sind sehr teuer, daher empfiehlt es sich dringend das erschwingliche Uniangebot in Berlin auszunutzen und schon während des Bewerbungsverfahrens intensiv spanisch zu lernen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Wohnen kann man in Santiago evidentermaßen in allen 37 Bezirken. Es kommt schlichtweg von persönlichen Einstellungen ab, wo man sich wohlfühlt, und was man für die Behausung zahlen kann. Ob man eher bourgeois in Providencia, Las Condes oder Vitacura oder proletarisch in Nunoa, Recoleta oder Yungay wohnen möchte, sei jedem selbst überlassen. Die Entfernungen zur Uni dürften dabei auch eine Rolle spielen. Da in diesem Jahr erneut die Preise der öffentlichen Verkehrsmittel angestiegen sind, hängt diese Entscheidung auch von den finanziellen Mitteln ab nach meinem Kenntnisstand hat bisher noch kein Austauschstudent_in den Pase Escolar für den Student_innentarif der ÖffVerkM von der UChile erhalten. Sportliche Betätigung mit dem Fahrrad erweist sich in den Sommermonaten auf Grund der gewöhnungsbedürftigen Hitze als außerordentlich sportlich.

Die Fakultät liegt im Barrio Bellavista an der Straße Pio Nono, die sich durch günstige Kneipen und den täglichen Strom an betrunkenen Partymenschen auszeichnet. In eher ruhigeren Ecken in demselben Viertel haben sich viele Hostels und sogenannte „International Häuser“ angesiedelt, die die Ruhe aber Partynähe ausnutzen.

Wohnen kann man in Hochhäusern, Altbauten, WGs, Einzelapartements, Einfamilienhäusern oder den famosen „International Häusern“, die den Namen auf Grund der Residenz ausnahmslos internationaler Studierender tragen. Zu finden gibt es Domizile auf der Facebook Seite von Roommate und Flatfinder Chile.

Am einfachsten scheint zu sein, sich sein zu Hause den Volieben entsprechend von Santiago aus zu suchen mit anderen Worten: ankommen, für ein paar Tage oder eine Woche in ein Hostel zu gehen oder „couchsurfen“, eine Tour durch die Stadt machen und sich dann für einen Ort zu entscheiden. Verträge für einen festen Zeitraum von Deutschland aus abzuschließen, ist vermutlich in den meisten Fällen enttäuschend, da man möglicherweise feststellt, dass man lieber ganz anders wohnen möchte und dann an einen Vertrag gebunden ist, der schwerlich und nur unter finanziellen Verlusten kündbar ist.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Humboldt-Universität hat mit einer Reisekostenpauschale einen Teil der Reisekosten abgedeckt. Unmöglich ist es jedoch mit dieser Reisekostenpauschale die gesamten Reisekosten zu decken. Der Preis für den Hin- und Rückflug schwankt zwischen 700 und 1300 Euro. Pauschal zu sagen, wie viel ein Zimmer kostet, ist schwer auf Grund der oben genannten Gründe. Finden kann man alles, man sollte sich aber auf Preise des Berliner Niveaus für ein WG Zimmer einstellen: also zwischen 250 und 350 Euro. Lebensmittel sind bedeutend teurer als in Deutschland, so auch Restaurants, Bars etc. Günstig kann man auf dem Markt La Vega einkaufen oder auf kleineren Wochenmärkten. Grundsätzlich sollte damit gerechnet werden zwischen 600 und 800 Euro inklusive Miete pro Monat auszugeben.

Freizeitaktivitäten

Es gibt Sportkurse die von der Uni aus angeboten werden, Theater, Kunstausstellungen, Lesungen, Konzerte. Viele Veranstaltungen werden über Facebook veröffentlicht- Augen offen halten nach Plakaten in Buchhandlungen oder auf der Straße schadet auch nie. Es gibt viele politische und kulturelle Veranstaltungen, die häufig umsonst sind.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Es war eine durchaus bereichernde Erfahrung an der UChile zu studieren, was in erster Linie an den Kontakten lag, die ich knüpfen konnte. Dies kann ich ebenfalls für die außeruniversitären Erfahrungen sagen, die ich sammeln konnte.

2. Erfahrungsbericht

Zeitraum: 01.03.2014 - 30.06.2014 (Vorlesungsdauer; Klausurenphase bis 31.07.2014)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Im März 2013 bekam ich die Zusage für den Platz an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universidad de Chile mit der Möglichkeit ein ganzes oder halbes Jahr in Santiago zu studieren. Das Austauschprogramm schloss sich an mein Hauptstudium an, sodass ich in der Wahl recht frei war.

Nach einigem für und wider entschied ich mich dafür, nur ein Semester, von März 2014-Juli 2014, in Santiago zu verbringen. Die Zwischenzeit nutzte ich, um Geld für das Auslandssemester, einen Sprachkurs vor Ort und eine vorangehende Reise zu verdienen, mich um Stipendien zu bewerben und Notwendiges (Konto, Versicherung, Visa und Co.) zu organisieren.

Das chilenische Konsulat in Berlin war sehr hilfsbereit und schickte mir mein genehmigtes Visa sogar nach Bogota, wo ich es im Januar abholen konnte. Es nimmt einige Zeit in Anspruch, alle Bescheinigungen und Beglaubigungen zu besorgen, dazu kommt noch die generelle Bearbeitungszeit. Die Formulare und Hinweise zu den benötigten Dokumenten findet man auf der Seite des chilenischen Konsulats. Nach Ausstellung hat man drei Monate Zeit, um nach Chile einzureisen. Weitere Informationen und die Formulare findet man hier: <http://www.echile.de/index.php/de/service/visa/visa-antragsformulare>.

Mene Auslandsversicherung schloss ich über den ADAC ab. Für mich war vor allem wichtig, dass die

Versicherung auch Sportunfälle, einschließlich Wander- und Kletterunfälle, abdeckt. Letzteres bietet auch der Deutsche Alpenverein an. Wichtig ist, die Selbstkostenbeteiligung zu beachten – bei kleineren Beträgen, wie z.B. der Gebühr bei einfachen Untersuchungen, greifen manche Versicherungen (auch die des ADAC) noch nicht.

Das liebe Geld...bekam ich mit meiner Visakarte der Berliner Sparkasse gebührenfrei aus den Automaten. Zur Sicherheit habe ich aber auch noch eine Viskarte der DKB. Hier ist der Vorteil, dass man das Geld erst vom Giro- auf das Kreditkartenkonto überweisen muss – bei einem Diebstahl kann dementsprechend auch nur der auf der Karte vorhandene Betrag gestohlen werden.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Flüge bucht man am besten direkt für beide Wege. Ich wollte flexibel bleiben und habe das recht teuer bezahlt. Unter Umständen lohnt es sich, eine Umbuchungsmöglichkeit zu kaufen. KLM, Air France und Iberia schienen mir am günstigsten.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universidad de Chile ist neben der Universidad Católica die traditionsreichste Universität Chiles und steht im Ruf die demokratischere und "linkere" der beiden staatlichen Universitäten zu sein. Die offiziellen Informationen zur Universität findet man unter www.uchile.cl, die zur Fakultät unter www.derecho.uchile.cl.

Die Fakultät liegt im Stadtzentrum, am Knotenpunkt zweier Metrolinien und unzähliger Busse. Neben den Vorlesungssälen beherbergt die Fakultät auch die juristische Bibliothek und ein "Casino" (die Mensa). Direkt hinter der Fakultät beginnt das Barrio Bellavista, das mit vielen Bars und Cafés ein guter Anlaufpunkt ist, um auf die ersten überstandenen Vorlesungen anzustoßen.

War die juristische Fakultät während der vergangenen Studentenprotesten ein Motor der Bewegung, ist es mittlerweile etwas ruhiger geworden. Vorlesungen fielen nur sehr selten aus.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Als Austauschstudent hat man an der rechtswissenschaftlichen Fakultät die freie Auswahl aus allen Kursen, egal ob Einführungsveranstaltung oder Wahlfach. Ich entschied mich für „Derechos internacionales de derechos humanos“ (DIDH), „derechos indigenas“ und „relaciones internacionales“.

Im ersten dieser Kurse merkte ich noch am wenigsten den Unterschied des Studienortes, die Materie ist internationalisiert und vieles aus dem Studium in Deutschland bereits bekannt. Hinzu kommt allerdings noch das interamerikanische System des Menschenrechtsschutzes. Hierbei lag der Fokus besonders auf der interamerikanischen Kommission und dem Gerichtshof. Beides war aus rechtsvergleichender Perspektive spannend.

Derechos indigenas wurde von einer juristischen Anthropologin unterrichtet und bot einen spannenden Einblick in die verschiedenen Lebenswelten der indigenen Völker Chiles, ihre rechtlichen Stellung und ihren Kampf um Selbstbestimmung und Territorium in diesem Land. Das Fach hat mich sehr begeistert, gerade weil es völlig anders ist, als das, was man zu Hause an Vorlesungen wählen kann.

Relaciones internacionales wäre mit „relaciones exteriores de Chile“ passender betitelt. Es ging hauptsächlich um Chiles Beziehungen zu Peru und Bolivien, meist mit Blick auf den Pazifikkrieg (von 1879!), aber auch um generellere geopolitische Strategien Chiles. Der Kurs bot mir so die Gelegenheit viel über Chiles Geschichte und seinen Blick auf seine Nachbarn zu lernen. Interessant war auch, dass jede Stunde mit einer Diskussion über aktuelle Entwicklungen in der internationalen Politik begann – ein abwechslungsreicher Ausgleich zum

sonstigen Fokus des Unterrichts und eine gute Möglichkeit, um Sichtweisen, Kritik und Idee der chilenischen Kommilitonen kennenzulernen.

Während des Semesters gibt es in jedem Fach zwei bis drei Zwischenprüfungen, die sehr unterschiedlich konzipiert sein können. In allen Fächern Fragen zu gelesenen Texten gestellt, dann musste mal eine Analyse geschrieben werden, es wurde Rechtsprechung abgefragt und in DIDH kamen (punktuelle) Falllösungen dazu. Hinzu kommt noch jeweils eine Abschlussklausur, die für Austauschstudenten manchmal entfällt oder anders aufgebaut ist.

Insgesamt wird einem als Austauschstudent sehr entgegengekommen. Sei es das Angebot, bei ernsthaften Problemen mit der Sprache nur englischsprachige Kurse wählen zu können oder Prüfungen in eigentlich spanischsprachigen Fächern im Notfall auf englisch durchzuführen (das hat meines Wissens niemand annehmen müssen), die Flexibilität der Prüfungstermine, wenn Krankheit oder Rückflug dazwischen kommen oder die Möglichkeit einer Extravorlesung als Hilfe für die Klausurvorbereitung.

Ich habe die Kurse als fordernd, aber absolut machbar empfunden. Anfangs hatte ich zwar Probleme, den Vorlesungen zu folgen, aber man gewöhnt sich recht schnell an das Sprachtempo und die Kommilitonen und studentischen Mitarbeiter helfen gerne. Grundsätzlich war in den von mir belegten Kursen eher Wissensreproduktion als Anwendung gefordert, was mich schon ein wenig überrascht hat.

Etwas chaotisch-unorganisiert ist es trotzdem. Meinen Studentenausweis habe ich nie erhalten, bis wir Austauschstudenten auf die universitätsinterne Internetseite (ähnlich Moodle und Agnes) zugreifen konnten, hat es auch gedauert, prüfungsrelevantes Material wird z.T. erst kurz vor knapp hochgeladen usw. Ohne den Studentenausweis zahlt man auch die höheren Preise für Bus und Metro, was sich im Laufe des Semesters ganz schön summiert. Die Bibliothek ist oft überfüllt und der Geräuschpegel (nach Bibliotheksmaßstäben) erstaunlich hoch.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Die Sprache war für mich eine besondere Herausforderung, denn vor dem Abflug waren meine Spanischkenntnisse vor Abflug eher begrenzt. Deswegen habe ich die Zeit vor dem Semesterbeginn genutzt, um in Südamerika, vor Ort und auf der Reise, mehr zu lernen – meiner Erfahrung nach geht es so auch viel schneller als im Unterricht zu Hause. In Santiago angekommen habe ich dann noch einen einmonatigen Intensivkurs am Goethe Institut belegt. Das war für mich günstiger als der von der Universidad de Chile angebotene Kurs und hat sich sehr gelohnt.

„No kaché na'a, weon“, könnte ich jetzt über die Anfangsphase in Chile sagen, so wie wahrscheinlich jeder Erfahrungsbericht ein, zwei Sätze zum chilenischen Spanisch enthält. Ja, es gibt unwahrscheinlich viele Modismen und es stimmt, man hat zuerst das Gefühl einer Armee von D-Zügen gegenüber zu stehen, die einen mit ihren gesungenen Bandwurmsätzen überfahren. Aber: Man gewöhnt sich daran. Mir hat es sehr geholfen mit Chilenen zusammenzuwohnen und durch Sport (bei mir Klettern/Bouldern) Kontakte zu knüpfen. Mittlerweile mag ich die Sprachmelodie hier sehr, tendiere dazu s und d ebenso zu verschlucken und selbst chilenische Kesselflicker kann ich verstehen (was nicht immer von Vorteil ist).

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Einmal vor Ort galt es, eine Bleibe zu finden. Mir war es wichtig, in einer WG zu wohnen, um so direkt Anschluss finden zu können. Über eine Freundin, die vor zwei Jahren in Santiago gewohnt hat, wurde ich schnell fündig: Eine große WG im Barrio Yungai, zusammen mit chilenischen, argentinischen und englischen Mitbewohner/innen. Ich habe mich wohlgefühlt, war aber aufgrund der Kürze meines Aufenthalts auch recht anspruchslos und habe nicht weiter gesucht. Ich habe mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ca. 20 Minuten bis zur Uni gebraucht. Fahrradfahren ist nichts für Menschen mit schwachen Nerven, außer Sonntags, wenn manche Straßen im Zentrum für Autos gesperrt und Radfahrern vorbehalten sind.

Generell finde ich es besser, erst vor Ort nach einer Wohnung zu schauen. für die ersten Tage kann man sich sicher mit anderen Austauschschülern absprechen, couchsurfen oder in einem Hostel übernachten. So kann man am besten herausfinden, welches Viertel einem zusagt und schonmal die Distanzen zu Uni und Co. einschätzen.

Ein Wort der Warnung: Der Winter in Santiago ist kalt, besonders nachts, und die Fenster sind meist nur einfach verglast und Heizungen in (Studenten-)Wohnungen sehr sehr selten.
Neben facebook und dem schwarzen Brett in der Fakultät empfiehlt sich die Seite <http://www.compartodepto.cl/> für die Wohnungssuche, ist dem deutschen wg-gesucht recht ähnlich. Suchregion ist Metropolitana.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Miete ist in Santiago (je nach Viertel) etwas günstiger als in Berlin, die Lebenshaltungskosten aber etwa gleich. Zusätzlich sollte man noch etwas für Ausflüge und Reisen einplanen – Patagonien im Süden ist ein Traum, der karge Norden von Chile wieder ganz anders, dazwischen liegen 4500 km Küstenlinie und die Grenze nach Argentinien ist auch nicht weit.
Als Reiseland ist Chile im südamerikanischen Vergleich was Unterkünfte und Verkehrsmittel betrifft mit am teuersten. Bolivien und Peru bieten sich für die Sommerferien da eher an.
Metro und Bus bezahlt man mit der BIP-Karte, auf die man Guthaben lädt. Monatsabos gibt es leider keine und ohne den Studentenausweis (mit dem man dann nochmal den Ausweis für den günstigeren ÖPNV-Tarif beantragen muss/kann) zahlt man im Laufe des Semesters sehr viel mehr als in Berlin.

Freizeitaktivitäten

Zum Leben in Santiago: Wie auch bei der Sprache, habe ich Zeit gebraucht, mich einzufinden. Es ist groß, laut, manchmal hektisch und oft vermogt. Abseits des Zentrums und in meinem Viertel habe ich mich wohler gefühlt. Im Barrio Yungai, in dem ich gewohnt habe, gibt es nette, entspannte Bars, Livemusik, viel Streetart, tolle Wochen- und Flohmärkte und dazu noch Museen, den großen Park Quinta Normal und Kulturzentren. Die Berge sind zum Glück auch nicht weit, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und Wochenendausflüge und Tageswanderungen, Spaziergänge und Picknicks wert. Das Theater der Universidad de Chile fand ich recht ansprechend, bei schlechtem Wetter sind das prä-kolumbianische Museum, das Bellas Artes und vor allem das Museo de la memoria zu empfehlen.

Neben der Uni habe ich von April bis Ende Juni in der Rechtsabteilung von TECHO, einer Nichtregierungsorganisation die hauptsächlich Notunterkünfte in besonders benachteiligten Wohngebieten baut, ehrenamtlich mitgearbeitet. Den Kontakt habe ich über eine kolumbianische Freundin die dort arbeitet hergestellt. TECHO ist aber immer auf der Suche nach Freiwilligen, sei es für Hauskonstruktionen, Gemeindeprojekte oder eben in der Verwaltung. Dort habe ich zum Thema Menschenrechte mit dem Schwerpunkt auf Wohnsituation und Siedlungen recherchiert, um die Organisation bei ihrer Neuausrichtung auf dem Gebiet der Menschenrechte zu unterstützen.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Weiteres über „den Chilenen/die Chilenin“ zu schreiben, was ebenso allgemein scheint wie die Sprache (wobei auch hier Obacht: Das geübte Ohr unterscheidet schnell zwischen flaute und cuico und damit auch nach sozialer Herkunft), fällt mir schwer. Ich habe offene, schüchterne, linksgerichtete, engagierte, alberne, faule, nachdenkliche, gewissenhafte, chaotische und herzliche Menschen kennengelernt, mit Marktschreierinnen Pläusschen gehalten oder mich anpflaumen lassen, weil ich die Avocados doch nicht wollte, bin manchmal gegen verschlossene Türen gerannt und habe dann wieder tolle Begegnungen gehabt – wie das wohl überall passiert.

Insgesamt waren die vier Monate in Santiago eine große Bereicherung. Ich habe Kurse belegt, die es so bei uns nicht gibt und so neue Blickwinkel gewinnen können. Der Austausch und die Diskussionen mit den chilenischen Kommilitonen, Freunden, Mitbewohnern und den anderen Austauschstudenten war spannend und herausfordernd. Ich konnte mein Spanisch entscheidend verbessern und habe gelernt, mich sowohl im Alltag als auch im universitären Kontext adäquat auszudrücken. Die Zeit in Chile hat viele interessante Begegnungen gebracht, mich neue Landschaften und tolle Menschen kennen lernen lassen, hat mich vielfältig herausgefordert und ich bin sicher, dass ich wiederkommen werde, um mehr davon zu erleben!

3. Erfahrungsbericht

August - Dezember 2014

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Neben dem Flugticket musste ich mich vor allem um das Visum kümmern. Die Beantragung hat ca. 6 Wochen gedauert, man sollte sich rechtzeitig darum kümmern, die erforderlichen Unterlagen zusammen zu suchen (bspw. Krankenversicherungs-Nachweis).

Besondere Impfungen über die generell empfohlenen braucht man für Chile an sich nicht, wenn man jedoch in tropischere Regionen reisen möchte, ist zum Teil eine Gelbfieber-Impfung empfohlen, Tollwut kann man ebenfalls erwägen, ich habe jedoch letztlich weder noch gemacht.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Aufgrund der Entfernung kam hier natürlich nur der Luftweg infrage. Das Flugticket hat vermutlich den kostenintensivsten Teil des Auslandssemesters ausgemacht.

Vorstellung der Gastuniversität

Die juristische Fakultät der UdC liegt sehr zentral in Bellavista, direkt am Rio Mapocho bzw. an der U-Bahn-Station Baquedano. Das Gebäude ist von außen imposant, von innen anfangs etwas verwirrend, aber man lernt, sich zurecht zu finden. Die juristische Fakultät soll neben der der Universidad Católica die beste des Landes sein, die Studentenschaft jedoch weniger konservativ als in letzterer.

Das äußert sich beispielsweise darin, dass häufig Streiks der Studenten gegen die hohen Studiengebühren stattfinden, an denen sich auch die Professoren beteiligen, weshalb die Vorlesungen dann ausfallen.

Es gibt einen kostenpflichtigen Spanischkurs und kostenlose Sportkurse.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

In der ersten Woche des Semesters kann man „Kurshopping“ betreiben, bevor man sich verbindlich für Kurse anmelden muss.

Mir hat das breite Angebot an „cursos libres“ sehr gut gefallen, die einem einen Blick über den juristischen Tellerrand hinaus erlauben. Ich habe Recht und Literatur besucht, wo wir Texte von bspw. Borges und Kafka gelesen haben, die im weiteren Sinne mit Recht zu tun hatten. Der Dozent ist sehr engagiert und hat viel Ahnung von Literatur.

Außerdem gibt es noch Kurse in Philosophie, chilenischer Geschichte etc...

Ich habe anfangs Schuldrecht besucht, dann jedoch davon abgesehen, da das chilenische Rechtssystem von der Grundstruktur her zwar ähnlich ist, aber im Einzelnen dann doch verschieden und es außerdem nicht ganz einfach ist, Jura auf Spanisch zu verstehen bzw. zu übersetzen. Das liegt unter anderem daran, dass die meisten Wörterbücher nicht juristisch präzise sind und man auch nach dem Nachschlagen nicht weiß, ob das Wort im Buch jetzt Eigentum oder Besitz meint.

Stattdessen habe ich mich noch für Kriminologie eingetragen, ein sehr interessanter Kurs, den ich vor allem wegen der Besuche in der Gerichtsmedizin und im Gefängnis empfehlen kann!

Die Arbeitsintensität hielt sich auch in Grenzen, wir haben die normalen Prüfungen mitgeschrieben, in Kriminologie einen schriftlichen Test im September, eine ca. 7-seitige „Hausarbeit“ im Oktober und eine mündliche Prüfung im November. Alle drei waren nicht allzu schwer und die Dozenten waren sehr wohlwollend den Austausch-Studenten gegenüber (wenn ich wegen Sprachschwierigkeiten durch den schriftlichen Test gefallen wäre, hätte ich mich stattdessen mündlich prüfen lassen können).

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Da die meisten Leute dort nur wenig oder kein Englisch sprechen und außer einem Kurs in Völkerrecht alle Kurse auf Spanisch sind, ist es auf jeden Fall hilfreich, Grundkenntnisse mitzubringen (braucht man ja aber sowieso für die Bewerbung).

Ich hatte 3 Jahre Spanisch in der Schule (Abitur ist aber auch schon 5 Jahre her) und habe zwar während der ersten 2 Wochen fast nichts verstanden, zumal die Chilenen sehr schnell reden und schrecklich nuscheln. Dann habe ich mich jedoch recht schnell daran gewöhnt und hatte auch in der Uni keine Probleme, obwohl ich dort nicht extra einen Sprachkurs belegt habe.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Da die Uni keine Wohnheimplätze anbietet, muss man sich selbst eine Unterkunft suchen. Am einfachsten geht das über www.compartodepto.cl.

Ich habe im Centro gewohnt, nahe der Haltestelle Santa Lucía und würde dort auf jeden Fall wieder wohnen. Ich war in 15 min zu Fuß in der Uni (fußläufig zur Uni zu wohnen ist insofern empfehlenswert, als dass die Metro morgens und abends so brechend voll ist, dass man kaum rein oder rauskommt ohne zertrampelt oder zerquetscht zu werden) und konnte auch sonst fast überallhin laufen. Ansonsten bieten sich aus meiner Sicht Bellavista (direkt da, wo die Uni ist, Bar- und Clubgegend) und Providencia an (ebf. Uninähe, eher bürgerliches Wohnviertel mit Einfamilienhäusern). Die anderen üblichen gehobenen Wohnviertel wie Nunoa und Las Condes wären mir persönlich sowohl zu spießig als auch vor allem viel zu weit ab vom Schuss gewesen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Ich habe die 500€Reisekostenpauschale von der HU erhalten, die die Flugkosten natürlich bei weitem nicht abdecken, aber ein Anfang sind. Das Geld wurde mir Ende November überwiesen.

Für weitere Stipendien hatte ich mich nicht beworben.

Chile ist leider nicht billig, Wohnen und Ausgehen ist ähnlich teuer wie in Deutschland, Supermärkte etwas teurer. Sparen kann man dort jedenfalls nicht, zumal wenn man noch reisen möchte. LAN Airlines hat durchaus recht günstige Flüge, günstig sind ansonsten vor allem die Busse (Turbus, Pullman oder Condor).

Freizeitaktivitäten

Zunächst kann ich wärmstens empfehlen, so viel wie möglich von Chile zu bereisen, dass wunderschöne und vielfältige Landschaften von Bergen über Seen bis zu Wüste zu bieten hat. Ich war darüber hinaus in Argentinien und Peru, auch beides wunderschön!

Am Wochenende lohnt stets ein Ausflug nach Valparaiso oder Vina del Mar (der Bus kostet so 3) um etwas Meerluft zu schnuppern. Wanderfreudige können einen der nahen Berge erklimmen (zB den Manquehue, Ausgangspunkt in Las Condes) um die Aussicht auf die Stadt (den Smog) zu geniessen. Ein etwas kürzerer Spaziergang führt auf den Cerro San Cristobal oder den Cerro Santa Lucia.

Bier trinkt man am besten in Bellavista, der Pik Mono bietet eine Bar nach der anderen (auch wenn die alle nicht besonders schön sind). Sehr empfehlenswert ist ein Besuch auf dem Markt, der Vega. Hier gibt es großartiges Obst und Gemüse, Käse etc. in Hülle und Fülle.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich hatte eine ganz ganz großartige Zeit in Südamerika. Die Chilenen sind alle wahnsinnig nett, offen und hilfsbereit und machen einem so die Eingewöhnung leicht. Einzig ihre Esskultur ist meines Erachtens nicht vorhanden bis schrecklich, man sollte tendenziell lieber selbst kochen.

Absolut vermissen werde ich auch das stets warme und trockene Wetter.

Mit Kriminalität in irgendeiner Form hatte ich zum Glück keinerlei negative Erfahrungen, solange man sich an ein paar basic Regeln hält, ist Chile meines Erachtens kein sonderlich gefährliches Land.

In Bellavista und der Gegend um die Plaza Italia sollte man nachts nicht allein herumlaufen (am besten nimmt man nachts einfach immer eines der recht günstigen Taxis), generell sollte man vielleicht nicht auf offener Straße mit seinen Wertgegenständen herumfuchteln.

Alles in allem ein unvergessliches halbes Jahr, würde es sofort wieder machen!